

Törnbericht Segelurlaub 2018 mit der Ousi

Samstag 21.07. Fehlstart – Schilksee

Wir sind früh aufgestanden und nach dem Frühstück wurden die letzten Sachen an Bord gebracht. Motor an und ablegen Richtung Marstal (Plan). Motor läuft gut, Boot gar nicht. Nachdem ich festgestellt hatte, dass das Boot nicht mit einer Unterwasserleine am Steg befestigt war, konnte es nur der Faltpropeller sein. Tauchen und schauen, einzige Möglichkeit. Vor 2 ½ Wochen hatte ich mir den linken Daumen gebrochen und eine Schiene mit Verband sahen mich fragend an. Tut mir leid, auf euch kann ich da keine Rücksicht nehmen. Also Verband ab und hinein ins warme Wasser, toll. Meine Vorschoterin versorgte mich mit Taucherbrille, Schnorchel und Spachtel. Der Faltpropeller und die Welle hatten einen ca. 2cm dicken Pockenmantel und damit faltete nichts mehr am Propeller. Selbst das mechanische und elektronische Sumlog hatten sich in Muscheln eingehüllt. Dieser Wahnsinns Sommer, den wir bisher hatten, war die Ursache für den starken Bewuchs. Das gedüngte Wasser kam die Schwentine herunter und sorgte für entsprechende Algen.

2. Versuch! Wir legen ab und haben wieder den alten Vorschub und die Geschwindigkeit wird sogar angezeigt, toll. Der Wetterbericht ist genial, Ost 2-3! Realität: NO 1-2, also weniger Wind und den von vorn. Wir kreuzen langsam die Förde hinaus. Hinter Møltenort hat man einen Park mit gelben Sperrgebietstonnen errichtet. Das steht natürlich in keiner Seekarte drin. Wir orientieren uns mit daran was die anderen so machen. An der engsten Stelle der Förde ist ein kleiner Durchgang frei für die gesamte Schifffahrt und dann noch aufkreuzen. Ähnliches hatten wir schon mal in diesem Jahr gehabt, weil die ganze Förde nach Munition abgesucht wird, nur dieses Sperrgebiet könnte ungünstiger nicht liegen. Wir haben nun so viel Zeit verbraucht, dass unser Ziel Marstal bei diesem Wind heute nicht mehr erreicht werden kann und so laufen wir in Schilksee ein. Was für ein Törn, 8,6sm! Ein Anruf im El Mövenschiss und wir bekommen noch einen Tisch zum Abendessen. Ein Besuch dort lohnt sich immer.

Sonntag, 22.07. Schilksee – Maasholm

10:15h Leinen los . Wir haben uns vorgenommen am Ausgang der Kieler Förde entscheiden wir in welche Richtung wir fahren. Also bloß nicht dauernd aufkreuzen, mal was mit halbem Wind oder so. Vorhersage passt: NO- Ost, also fahren wir nach NW. Plan ist Mommark auf Alsen. OK, bis zum LT Bülk geht es gegen an, aber das ist ja nur ein kleines Stück. Wir biegen dann ja links ab und dann schön am Wind und nachher halber Wind. Es schwächelt so bei 1-2 Bft, das ist nicht gerade viel und der dreht nun auch genau wie unser Kurs auf NNW. Später soll er ja auf Ost drehen, deshalb maximaler Am Wind Kurs ist Damp. Immerhin noch so 4 Kn. Tolles Segelwetter bei 24°C, was will man mehr? Den richtigen Wind! Da war mir klar, dass Rasmus ja noch gar keinen bekommen hatte. Dann kann das ja auch nichts werden. Mit dem Spruch „Rasmus du altes Rübenschwein bring uns Wind und Sonnenschein“ versuchten wir unser Glück. Mehr als ein Nordwind war dann doch nicht drin und so konnten wir an Damp vorbei mit nur einem Kreuzschlag die Schlei erreichen. Die Hoffnung auf den richtigen Wind haben wir aufgegeben und erreichen um 14:30h Maasholm. Hat auch was, denn Maasholm zählt mit zu unseren Lieblingshäfen. Der kleine Strand östlich des Hafens lädt zum Baden ein und wir stürzen uns in die warmen Fluten. Na ja, nicht ganz so, denn das Wasser ist nicht sehr tief. Bei dieser Hitze tut es dennoch gut und sorgt für etwas Abkühlung. Der Gang zum Hafenmeister war überraschend. Die Liegegebühren waren gesenkt worden und betragen noch 10,00€. Das es so etwas noch gibt?!

Proviand haben wir zwar genug an Bord, doch wir entscheiden uns für den „Störtebecker“, ein Restaurant mit Garten und Sonnenschirmen. Lange nicht so einen leckeren Butt gegessen.

Montag, 23.07. Maasholm – Marstal (Ärö)

Der Wind steht günstig um nach Dänemark zu kommen. Mit West um 2 verlassen wir um 09:25 Uhr Maasholm und gleiten mit leichtem fast achterlichen Wind die Schlei hinaus. In Schleimünde setzen wir den Kurs ab auf Marstal (59°). Der teilweise bewölkte Himmel schont die mit Sonnencreme einbalsamierte Haut ein wenig. Je nach Wind kommen wir mit 4 – 6 Kn gut voran und so machen wir um 14:25 Uhr in Marstal fest. In der Ferienzeit sind alle dänischen Häfen voll und so hatten wir Glück einen der letzten freien Liegeplätze ergattert zu haben.

Es ist mit 28°C sehr warm in der Stadt, aber ein erstes dänisches „Ristet Hot Dog“ muss sein. Dann geht es an den Strand mit den kleinen urigen Sommerhäusern, die fast alle besetzt sind. Wassertemperatur unglaubliche 23°C und für dänische Verhältnisse ein voller Strand. Ein herrlicher Abend im Cockpit mit Blick auf die Sommerhäuser und den Strand lassen den Tag ausklingen.

Dienstag, 24.07. Marstal - Lundeberg

Morgens um 08:00 Uhr schon 20°C. Wir verlassen um 09:00 Uhr den Hafen mit einem Hauch von nichts. Mit einer Windschwäche von 1 aus SW geht es an Strynø und Rudköbing vorbei gen Norden. Das Rudköbing Löb ist nicht ungefährlich, weil eine Menge an Seegras ganze Teppiche bildet. Damit fällt nicht nur das Sumlog aus, sondern auch der Propeller gibt nur noch eine reduzierte Leistung ab. Hinzu kommt, dass wir ca. 2 Kn Strom gegenan haben und mit 2,3 Kn über Grund voran kommen. Wir haben insofern Glück, dass etwas Wind aufkommt (2 Bft aus Süd), der uns noch unterstützt. Dadurch habe ich die Chance kurzzeitig den Propeller rückwärts laufen zu lassen und bekomme den Propeller und das Sumlog wieder frei. Mit achterlichem Wind laufen wir dann vorzeitig den Hafen von Lundeberg an. 28°C und stechende Sonne lassen uns dann den Törn hier abbrechen. Kühlung bringt dann der Wasserschlauch am Steg und ein kühles Bier, das auf der Zunge verdunstet. Einen Lebensmittel Laden gibt es dort seit Jahren schon nicht mehr, dafür aber einen kleinen Fischladen und somit kommen wir zu unseren ersten „Røged Reyer“ (geräucherte Garnelen) mit Salat, oberlecker.

Mittwoch, 25.07. Lundeberg - Kerteminde

Bei der Hafenmeisterin Dorthe Clausen haben wir gestern noch Brötchen bestellt. Die können wir auch bei der Kombination von Fischladen und Restaurant abholen. Nach einem guten Frühstück legen wir um 09:00 Uhr ab. Mit einer Windstärke von 1 Bft aus NNE, also voll gegenan (Kurs 22°) müssen wir mit Motor fahren. Nach Durchfahrt durch die Brücke von Nyborg nach Korsør ändern wir unseren Kurs auf 320° und halten unter Segeln bei nun mehr gut 2 Bft auf Kerteminde zu, welches wir gegen 14:00 Uhr erreichen. Durch unsere frühe Ankunft haben wir eine freie Auswahl an Liegeplätzen. Wie schon hunderte anderer haben wir das Verlangen ein erfrischendes Bad zu nehmen. Wirklich einmalig, 24°C Wassertemperatur und man möchte gar nicht mehr hinaus. Verlockend ist dann jedoch der Gedanke ans Essen. Das Frühstück war bisher die einzige Mahlzeit und so geht es in die Stadt. An der Brücke über den Kerteminde Fjord tollen sich einige Jugendliche, die mit einem Sprung in das reißende Wasser ihren Deerns gefallen wollen. Der Strom lässt sie dann doch teilweise erst nach 100 Metern wieder aus dem Wasser.

Auf der südlichen Seite befindet sich ein uriges altes Lokal, namens „Varmestuen“. Es wird überwiegend von einheimischen besucht und dort ergattert man ein schmackhaftes Menü mit Lachs und selbstgemachten Fischfrikadellen. Dazu gibt es ein Odense Bier. Wir sind einige Jahre nicht dort gewesen und in Kerteminde hat sich viel verändert. Das Softeis, was unbedingt noch sein muss schmeckt gut wie eh und je.

Nun ist auch langsam Zeit für das Hafenkino, welches wir im Cockpit reichlich zu sehen bekommen. Die Anlegemanöver gehen doch sehr oft stimmlich mit erhöhter Phonzahl und „qualifizierter Diskussion“ einher.

Der Wind ist eingeschlafen und das veranlasst uns gleiches zu tun. Wir wollen Morgen früh weiter.

Donnerstag, 26.07. Kerteminde - Korshavn

Unser heutiges Ziel ist ein kleiner Naturhafen ganz im Norden von Fünen. Um 08:40 sind die Leinen los und bei NE 2-3 müssen wir das erste Stück bis zur Insel Romsö aufkreuzen. Der Wind nimmt zu und die See hat ca. 0,5m erreicht. Es sind kurze Wellen und dementsprechend holperig ist die Strecke. Nach den schwachwind Tagen ist das ein Umgewöhnungsprozess. Nach knapp 4 Stunden erreichen wir Korshavn, einen sehr hübsch gelegenen Hafen, ansonsten sehr sehr einfach. Einen richtigen Strand gibt es auch nicht, aber einen Weg sich im Wasser zu erfrischen oder am Steg abzuduschen ist auch hilfreich. Unseren Spaziergang auf die Steilküste haben wir auf den Abend verschoben.

Es dauert fast 2 Stunden um die Nordspitze von Fünen zu laufen. Ein Weg, der über mehrere Berge geht und Strecken mit Steilküste hat. Dieser Weg wäre in Deutschland so nicht denkbar, da man bis an die (ungesicherte) Abbruchkante gehen kann.

Es sind bis zum Abend viele Boote hinzu gekommen die an dem Steg keinen Platz mehr gefunden haben. So lagen über 30 Boote im Hafen vor Anker.

Die Krönung war dann noch ein herrlicher Sonnenuntergang.

Freitag, 27.07. Korshavn – Marup (Samsö)

Mit halbem Wind geht es um 09:00 Uhr los in Richtung Norden. Ein leichter Wind bringt uns auf 4,5 Kn. „Gustav“ (unsere Selbststeueranlage) übernimmt die Pinne für den geraden Weg nach Samsö. In Höhe eines Offshore Windparks schläft der Wind dann fast ein und die 26°C bringen uns dann arg ins Schwitzen. Nur in Badehose segeln ist bei dieser Sonnenstrahlung nicht denkbar. Ein echtes Luxusproblem, wenn ich nur an die letzten Jahre mit Sturm, Regen und Unwetter denke. Mit Motorunterstützung erreichen wir unser voraussichtlich nördlichstes Ziel- Marup. Den Hafen kennen wir noch als ganz kleinen Fischereihafen, bis vor einigen Jahren ein neuer Yachthafen dazu gebaut wurde. Es ist ein schöner Ausgangspunkt Samsö näher kennen zu lernen. Das haben wir uns für morgen vorgenommen. Jetzt geht es erst einmal zum Baden und herunter kühlen. Man möchte gar nicht mehr aus dem Wasser.

Die Ausstattung der Häfen hat sich in Dänemark auch gewaltig verändert. Automaten als Hafenmeisterersatz und WLAN sind heute Standard. Außer in Korshavn haben alle Häfen ordentliche sanitäre Einrichtungen. Noch einmal Baden und dann einen gemütlichen Abend im Cockpit genießen. Heute kann man den „Blutmond“ sehen. Die längste Mondfinsternis des 21. Jahrhunderts.

Samstag, 28.07. Marup Hafentag

Heute kein Wecker gestellt und ganz entspannt gefrühstückt. Die Fahrräder werden ausgepackt und wir starten zu einer Radtour gen Norden der Insel. Nach 1,3km erreichen wir Marup Ort. Hier gibt es einen Brugsen und eine Tankstelle, merken. Linker

Hand auf einem Hügel liegt die typisch dänische Nordby Kirke. Ein sehr schön angelegter Friedhof mit Aussicht aufs Meer. Die Kirche hat drei Türen, doch leider sind alle verschlossen. Das ist recht unüblich.

Wir fahren durch den hübschen Ort Nordby erst einmal durch. Es zieht uns nach Norden, durch ein hügeliges Gelände mit fiesen langen Steigungen. Die geteerten Straßen sind dann zu Ende und es folgen staubige Sand-/ Schotterstraßen. Auf den Feldern arbeiten die Bauern mit großen Landmaschinen, die viel Staub aufwirbeln. Die Böden sind total ausgetrocknet. Andere Felder werden bewässert, damit die Ernte nicht ganz vernichtet wird. Mehrfach werden wir von den Wasserkanonen beschossen, die oft über ihr Ziel hinausgehen. Ein letzter Parkplatz, wo auch wir unsere Räder lassen und den Rest zu Fuß gehen. Ein paar Schritte durchs Buschwerk und dann der erste Blick auf die Nordspitze (Issehoved). Ein einmaliges Erlebnis. Vor uns liegen seichte sonnen beschienene Hügel und dahinter das türkisblaue Wasser und weißer Strand. Der Blick geht in Richtung Ebeltoft, Aarhus und natürlich zur Nachbarinsel Tunö. Es zieht uns an den Strand und schon sind wir im Wasser. Gut, dass wir die Badehose eingepackt haben, denn wir sind nicht die einzigen hier.

Mit dem Versprechen, dass es in Nordby ein schönes kühles Bierchen gibt überstehen wir bei dieser Hitze auch den Rückweg. Es ist ein hübscher Ort und wir haben einiges an Foto und Filmmaterial mitgebracht. Das Bierchen bekommen wir in einem netten Restaurant im Ort und so kühl wie wir es erträumt hatten. Da haben nicht einmal die 6,50€ abgeschreckt. Noch ein Hot Dog in die Hand und weiter geht es nach Marup zu Brugsen. Der Lebensmittelvorrat wird aufgefrischt und wir erreichen wieder unser Boot. Mit Taucherausrüstung (Schnorchel und Schwimmflossen) geht es nochmals an den Strand, aber bis auf ein paar Muscheln gibt es nichts interessantes zu sehen. Mit der Ausrüstung geht es zurück zum Boot um dort meine Unterwasserarbeiten (siehe 1. Tag) zu beenden.

Am Nachmittag ist erkennbar, dass das Barometer stark fällt und das heißt erfahrungsgemäß nichts Gutes. Die Provinzial sendet mir um 17:42 Uhr eine Wetterwarnung Rot für den Bereich Mönkeberg: „Schweres Gewitter verbunden mit starkem Regen oder Hagel für ca. 1 ½ Stunden“. Gut, dass wir so weit im Norden sind (dachten wir). Beim Auffüllen des Wassertanks für unseren morgigen Törn ist klar erkennbar, dass wir auch gleich dran sein werden. Auf allen Booten im Hafen beginnt reges Treiben. Die Kuchenbuden werden aufgebaut, Leinen gedoppelt und gegen 20:00 Uhr geht's los. Von jetzt auf gleich ein enormes Heulen und Pfeifen in den Masten, Herumschlagen von losen Fallen und Windböen von bis zu 10 Bft.). Darauf folgt dann der Regen oder wie man die gewaltige Menge an Wassermassen nennen möchte, die auf uns hernieder prasselt. Ein ohrenbetäubender Lärm. Jetzt ist auch klar warum die Kirche heute geschlossen war. Der da oben wusste wohl schon bescheid. Er muss das mit dem: „wir brauchen Regen“ völlig falsch verstanden haben. Es regnet immer noch und bei einem weiteren kühlen Getränk schreibe ich meinen Bericht. Der Regen lässt nach und es wird eine ruhige Nacht.

Sonntag, 29.07. Marup - Snaptun

Heute möchten wir nach Snaptun, obwohl die Windrichtung dagegen spricht. Ablegen 09:30 Uhr und 1-2 Bft. aus SW, also erst einmal etwas motoren. Der Wind frischt wie angekündigt etwas auf und dreht weiter südlich. Wie angenehm! Segel werden gesetzt und bei Sonne und 23°C gibt das einen schönen Segeltörn. Einige Schiffe fahren mit Spi gen Norden, ein schönes Bild. Wir biegen ab in den Horsens Fjord und erreichen gegen 13:30 Uhr Snaptun. Am Kai winkt uns ein freundlicher mit Schippermütze bekleideter Hafenmeister zu und weist uns einen 1a Liegeplatz zu. Nicht nur das, er kommt sogar

mit zum Festmachen. Snaptun ist wirklich ein Geheimtip. Früher sind wir oft nach Juelsminde gefahren aber da ist oft viel Trubel und Jahrmarkts Atmosphäre. Am Hafen von Snaptun steht ein modernisiertes Multifunktionshaus. Es beherbergt den Hafenmeister, ein Restaurant und die sanitären Einrichtungen. Hier erstehen wir ein „Lille Softis“, was seinem Namen keine Ehre macht. Es ist eine anständige Portion. Bärbel meint- das ist ja eine ganze Mahlzeit. Gott sei Dank hat sie nicht ernst gemacht, es gab dann doch noch etwas zu Essen.

Montag, 30.07. Snaptun Hafentag (auf Insel Hjarnö)

Es ist ein Tag mit überwiegend natürlichem Sonnenschutz. Für den Nachmittag liegt die Regenwahrscheinlichkeit sogar bei 90%.

Wir bewaffnen uns mit Rucksack, Badesachen, Regenschirm und Filmkamera. Wir sind reif für die Insel. Die Insel Hjarnö liegt nordöstlich von Snaptun im Horsens Fjord. Mit der Fähre sind wir innerhalb von 10 Min. dort. Hier ist die Zeit fast stehen geblieben. Der Geheimtipp, eine absolute Ruhe! Von der Fähre runter liegt zur rechten noch ein kleiner Gasthafen in dem man sogar übernachten kann. Auf unserem Spaziergang über die Insel kommen wir an einem urigen „Pösekroen“ vorbei, der aber noch geschlossen ist. Es ist ja auch erst 11:15 Uhr. Vor uns sehen wir schon die zweitkleinste Kirche Dänemarks. Hier hängt, wie in vielen Seefahrerkirchen mal keine Kogge, sondern ein Wikingerschiff von der Decke. Weiter geht der Weg durch Hjarnö By, eine Reihe von Häusern entlang der Straße, an der teilweise recht skurrile Personen leben. Die Straße endet am Wasser und wir nehmen den Rundweg um den südlichen Teil der Insel. Wir erreichen Kalevestene (Skibssätninger). Hier findet sich eine Ansammlung von 10 Schiffssetzungen, Grabmälern aus der Wikingerzeit. Sie bestehen aus riesigen Steinen, die den Umriss eines Schiffes bilden. Die Überlieferung sagt, dass hier König Hjarne mit seinen Männern beigesetzt wurde. Unser Weg führt uns zurück in den Ort, zur „alten Schmiede“, heute ein Restaurant, in dem wir uns ein wenig stärken können. An der Kirke links ab kommen wir wieder zur Lagune an der es viele Vogelarten gibt und einen Badestrand. Jetzt kommt die Sonne wieder so richtig durch und ein kühles Bad kommt gerade zur rechten Zeit. Mit der Fähre um 15:30 Uhr fahren wir wieder zurück nach Snaptun. Es war ein lohnenswerter Ausflug. Beim nachträglichen Blick auf das dänische Regenradar können wir feststellen, das sich ein näherndes Regengebiet rechtzeitig südwestlich von Snaptun aufgelöst hat. Wir sind nicht traurig darüber.

Dienstag, 31.07. Snaptun - Juelsminde

Snaptun liegt doch geschützter als man denkt! Der Kartenplotter ist auf Endelave programmiert, wir legen ab und einige Minuten nachdem wir den Hafen verlassen haben verstärkt sich der Wind von 3 auf 5 Bft. aus SO, also mal wieder gegenan und mit einer See von gut 0,5m. Das Vorschiff bekommt einen frischen Salzbelag und wir ändern spontan unseren Kurs. Max. 173° sind möglich. So schneiden wir die Wellen besser, kämpfen aber um das As Hoved Skov zu umrunden. Der Vormittag bleibt bewölkt, worüber wir nicht traurig sind. Es reduziert den Verbrauch an Sonnencreme erheblich. Gegen Mittag erreichen wir Juelsminde und haben freie Liegeplatzauswahl (freu freu). Nachdem wir die Salzkruste am Boot abgespült haben machen wir gleiches mit unserer Haut am Strand, direkt neben dem Hafen. Das Wasser ist so warm, dass man bedenkenlos einfach so rein laufen kann. Das schöne an Juelsminde ist die riesige Auswahl an Fisch und so gibt es heute bei uns (man glaubt es kaum) Röged Reyer mit Salat von Super Brugsen.

Mittwoch, 01.08. Juelsminde – Bogense (Fünen)

Bei frischen 19°C geht es zum Bäcker, wo ich ein Fransbröd erstehe. Von Brugsen haben wir uns gestern noch ein paar dänische Leckerlies mitgebracht und so geht es gestärkt auf Törn. Es wird kein harter Törn, denn mit 1-2 Bft. von achtern ist es nicht die Rauschfahrt. Zwischenzeitlich haben wir den nun frisch betankten Motor aktiviert, der uns zu den „Fanggründen“ bringt. An einer Kante unter Wasser, die von 5 auf 22m Tiefe geht versuche ich unser Abendbrot in Form von Fisch aus dem Wasser zu ziehen. Habe schon mit Bärbel geklärt, das Mehl, Gewürze usw. an Bord sind um die Filets zu braten. Rückmeldung- positiv. Es muss an der Hitze liegen, der die großen Dorsche so träge macht, aber ein kleinerer könnte doch zumindest mal anbeißen.

Leider wird wegen Aufkommens einer leichten Brise das Angeln jäh beendet. Ich meine, im Gegensatz zu Bärbel, das da noch ein Dörschchen machbar gewesen wäre.

Letztendlich haben wir ja ein Segelboot und keinen Angelkutter. So erreichen wir am frühen Nachmittag unser Ziel, Bogense. Es ist die kleinste Stadt Dänemarks, aber sehr sehenswert. Gerade jetzt wird der schöne Strand reichlich genutzt, was wir auch als erstes tun um uns zu erfrischen, denn es sind bereits wieder 24°C und es ist windstill. Natürlich hat auch Bogense eine Fischräucherei wo wir ein Stück geräucherten Lachs erstehen, der gut zu den Resten unseres Salats passt.

Die Stadt ist moderner geworden, was nicht immer positiv sein muss. In dem langen Schlauchstück von Hafen lagen früher viele Fischkutter. Man sah die Fischer, die den Fang anlandeten und verkauften (ich gehörte heute mal wieder nicht dazu) oder da saßen und ihre Netze flickten, Idylle pur! Heute liegen dort dicke Motorpratzen mit gestylten Leuten die auf dem Sonnendeck sitzen bei einem Gläschen Champus.

Gerade in Dänemark ist es uns aufgefallen, das der Trend im Moment zu großen Motoryachten geht, auch größere Segelyachten findet man immer häufiger. Damit finden die kleineren Boote eigentlich immer gute Boxen, weil die „Dickschiffe“ da schon nicht mehr reinkommen. Was ich sagen will ist, das die Atmosphäre im Hafen zumindest eine andere geworden ist, wer's mag?

Uns hat der große Yachthafen mit dem Strand so gut gefallen, dass wir uns entschließen morgen mal einen Strandtag einzulegen. Es ist wieder wenig Wind angesagt, also verpassen wir nichts.

Donnerstag, 02.08. Bogense - Hafentag

Es ist Jahre her, das wir in Bogense waren und so entdecken wir die Stadt neu. Es hat sich einiges verändert. Der Laden mit Bootszubehör am Hafen ist Pleite gegangen und somit gibt es für die vielen Bootseigner kein entsprechendes Fachgeschäft mehr. Wir marschieren rauf zur St. Nikolaj Kirke, die sogar geöffnet hat. Die Lage auf dem kleinen Hügel ist perfekt. Hier hat man eine herrliche Aussicht auf das Meer, die Hafeneinfahrt und den unterhalb liegenden Campingplatz und die Stellplätze für Wohnmobile. Am Torvet ist heute eingroßer Flohmarkt und viele Schnäppchenjäger sind unterwegs. Die Adelgade ist gesperrt, weil am Wochenende hier ein „Rosenfestival“ stattfindet. Nun wird es aber wieder Zeit sich abzukühlen und wir verbringen einige Zeit am Strand und im Wasser. Bei einem entspannten Abend im Cockpit lassen wir den Tag ausklingen. Das Wetter ist so einmalig, dass man locker im T-Shirt bis 22:00 Uhr dort sitzen kann.

Freitag, 03.08. Bogense - Middelfart

Wir müssen heute gen Westen, also haben wir natürlich Westwind. Wir würden auch aufkreuzen, aber nicht bei einer Windstärke. Wir fahren also auf einem leicht kräuselnden Ententeich Richtung Fredericia. Es ist sehr warm und die Sonne meint es wieder sehr gut mit uns. Im Sund gibt es nur Gegenstrom mit über 2Kn. Das ist immer

so, egal von welcher Seite ich komme. Viele Angler mit kleinen Motorbooten lassen sich mit dem Strom treiben und ziehen in der Sonne glänzende Heringe aus dem Wasser. Mhh- würde zum Abendessen passen, doch der Gedanke wird schnell verworfen und so geht's weiter durch den schönen Sund, an dessen Ufern viele hochwertige Villen stehen, die leider auch teilweise zur „Verklotzung“ beitragen. Die Landschaft ist toll und an der Insel Fänö vorbei, die über eine kleine Fähre erreichbar ist, erreichen wir den Hafen von Middelfart. Zum Auspacken der Räder haben wir wegen der Hitze keine Lust mehr und so gehen wir lieber zum Baden. Es gab in diesem Urlaub glaube ich keinen Tag, an dem wir nicht mindestens einmal am Tag gebadet haben.

Abends erfahren wir per E-Mail, dass Imke und Peter (SVS) auf dem Rückweg von Ihrer großen Schwedenreise (11 ½ Wochen) in Kongebro, einem Hafen im Sund festgemacht haben.

Die 2. Bundesliga hat wieder begonnen und das mit Spannung erwartete Auftaktspiel macht der HSV als Absteiger gegen Holstein Kiel, dem fast Aufsteiger. In den letzten Wochen war es das Gesprächsthema in Kiel. Im Live Ticker verfolgen wir das Spiel und es wird spannend. Holstein hält bis zur Halbzeit tapfer ein 0:0, nutzt seine Chancen und führt plötzlich in der 56. Minute mit 1:0 – Genial! In der regulären Spielzeit schießen sie sogar noch das 2:0. Der HSV bekommt von den Schiedsrichtern noch einmal die Chance mit einer Verlängerung von 5 Min. das Spiel eventuell auszugleichen. Holstein aber nutzt die Zeit um den Sieg mit 3:0 nach Hause zu bringen. Die Freude ist groß und wir stoßen mit einem (oder auch zwei) OUSO auf der OUSI an. Ein guter Saison Start.

Samstag, 04.08. Middelfart - Assens

Der dänische Wetterbericht kündigt vereinzelt Regenschauer an. Wind aus West 3-4 hört sich gut an. Ideal um nach Assens zu fahren. Regen? Was war das noch? Ach ja, dieses leicht prickelnde Geräusch, welches wir gerade hören und was nach 2 Minuten schon wieder beendet ist. Mutig starten wir, nachdem wir uns den Himmel und die Wetter App etwas intensiver angeschaut haben. Es sollte klappen. Ein schöner Törn, mit Sonne und leichtem Wind bringt die OUSI auf fast 5 Kn. Unser Kurs von 160° verpasst uns im Cockpit entsprechenden Sonnenschutz, da wir im Schatten unserer Segel sitzen. Es ist mit 22°C doch angenehm auszuhalten. Ein ganzer Schub Segler und Motorboote haben sich fast zeitgleich auf den Weg gen Süden gemacht, denn für den späten Nachmittag ist zunehmender Wind angesagt. Wie auch schon in den letzten Häfen haben wir wieder eine freie Auswahl an Liegeplätzen und wie in 90% der anderen Häfen gibt es am Havnekontor nur noch die Automaten, die Hafengebühren kassieren und entsprechende Zusatzkarten für Strom, Wasser und Duschen ausgeben. Mittlerweile ist meine Geldbörse voll mit den ganzen Münzen, die man bekommt wenn die Karte zurückgegeben wird. Es gibt genug Automaten, die gar kein Geld mehr annehmen sondern nur noch Kreditkarten.

Wie angekündigt nimmt der Wind am Nachmittag zu und im Hafen wird es etwas unruhiger. Also gehen wir an den Strand und stürzen uns in die Brandung - schön. Ab 18:00 Uhr änderten sich die Geräusche. Der Wind lässt etwas nach, dafür beginnt eine Country Musik Band mit dem Abendprogramm vor dem Segelclub Assens. Ruhe kehrt heute jedoch nicht ein, weil der Wind aufbrist und durch entsprechende Wellen einen schönen Seegang im Hafen verursacht.

Sonntag, 05.08. Assens - Hafentag

Es ist viel Wind angesagt und wir entscheiden uns einen Hafentag einzulegen, zumal wir noch gar nicht im Ort waren. Der Vormittag ist sehr wechselhaft aber am Nachmittag soll es aufklaren. Wie der Zufall es will treffen wir Imke und Peter, die sich für den

gleichen Hafen auf ihrer Rückreise entschieden haben. So sitzen wir in der Kuchenbude und haben reichlich Gesprächsstoff.

Unser Rundgang findet dennoch statt, begleitet von einem kurzen Regenschauer und einem Hot Dog im Hafen Bistro. Wir haben die Stadt fast für uns alleine. Es ist Sonntag, die Läden sind geschlossen und sogar die stattlich aussehende Kirche ist verriegelt. Vieles erinnert an den berühmten Sohn der Stadt, Peter Willemoes. Er war ein dänischer Seeoffizier und in Assens geboren. Die Folgetage werden was Wind und Wetter angeht unberechenbarer und so planen wir, wie wir bis Donnerstag wieder zu Hause sein können.

Montag, 06.08. Assens – Mommark (Alsen)

Nach Auswertung des „Windfinders“ entscheiden wir uns als nächsten Zielhafen Mommark zu nehmen. Dort soll sich vieles verändert haben und wurde im „Sejlerens“ sehr angepriesen. Es fängt gut an mit Wind aus WSW 2, teilweise 3 kommen wir mit ca. 5 Kn voran. Unterwegs vergisst der Wind jedoch öfters was ihm der Windfinder aufgetragen hat und so bringt er uns ganz durcheinander. In solchen Fällen hilft es oft wenn ich damit drohe zu angeln, aber heute nicht. Er wechselt die Stärke und die Richtung bis er zum Schluss genau von vorne kommt und immer größere Wellen erzeugt. Gegen 14:00 Uhr erreichen wir den schon gut gefüllten Hafen von Mommark. Außer einem Steg mit Boxen ist eigentlich nicht richtig erkennbar wo man sich noch hinlegen kann und wo nicht. Wir legten uns neben ein dickes 42 Fuß Schiff, dessen Skipper uns mangels Dalben die Achterleine abnimmt.

So gibt es noch ausreichend „Hafenkino“. Kurze Zeit später erreichen auch Imke und Peter mit Ihrer „Freya“ den Hafen.

Bis in den späten Abend sitzen wir im Cockpit zusammen. Wie schon gesagt, es gibt viel zu erzählen. Um 21:00 Uhr trompetet der Hafenmeister feierlich ein Liedchen zur Flaggenparade und wünscht den Segler im Hafen eine gute Nacht. Gemäß guter „Seemannschaft“ holen auch wir jeden Abend die Nationale ein inkl. Gastflagge.

Dienstag, 07.08. Mommark - Damp

Beim Frühstück kommt Unruhe am Liegeplatz auf. Unser „Dickschiff Nachbar“ hat sich spontan entschlossen nun doch sofort die Leinen los zu machen. Da er unsere Achterleine an Bord hat und der Wind nun von achtern kommt, ist unser Frühstück auch spontan beendet und somit verabschieden wir uns von Mommark.

Nach der Hafenausfahrt erwartet uns gleich eine See, die im Verhältnis zum Wind gar nicht passt. Die Welle passt zu 5 Bft., wir haben aber nur 3. Da unser Kurs gen Süden führt und der Wind aus SO kommt machen wir gleich den ersten Kreuzschlag nach NO. An der Südostspitze von Alsen, Pöls Huk, steht wie oft eine Kreuzsee. Nachdem wir die Untiefe umrundet haben und der Wind immer noch aus SO kommt können wir nur warten bis der angesagte Ostwind eintrifft und uns zum Ziel führt..

Unser Fenster bis Donnerstag zu Hause zu sein wird immer kleiner, denn für Freitag werden bis zu 10 Bft. angesagt. Da sitzen wir dann lieber schon auf der Couch zu Hause. Der erlösende Ostwind kommt dann doch noch und wir entscheiden uns Damp anzulaufen. Gute Entscheidung! Hier kann man schön am Strand baden. Bei diesen Temperaturen sind wir allerdings nicht die einzigen, doch wenn man weiter hinaus schwimmt ist man frei von allen möglichen Wurfgeschossen, da sind dann nur noch die Stand up Paddler und Tretbootfahrer, welche Freude. Im Edeka Laden haben wir uns dann leckeres zum Brutzeln besorgt. Wir haben jetzt 21:00 Uhr, Zeit für die Flaggenparade und nun den milden Abend im Cockpit bei 25,5°C genießen.

Mittwoch, 08.08. Damp - Schwentine

Den heutigen Tag kann man mit kurzen Worten so beschreiben: Erst wenig Wind, dann keinen Wind mehr und Motor an. Die Luft ist irgendwie raus und obwohl 6 Sonnenstunden für heute angesagt sind sieht der Himmel irgendwie komisch aus, was durch das Tragen der Sonnenbrille noch verstärkt wird. Eigentlich wollen wir in Schilksee noch einen Abschlussabend machen, aber irgendwie reagiert die Pinne der OUSI nicht auf unsere Wünsche. Aufgrund der Wettervorhersagen für den Rest der Woche finden wir das dann auch vernünftig und gehorchen (gerne). Es zieht uns einfach wieder nach Hause, denn so gerne wir mal weg sind, so gerne sind wir dann auch wieder hier.

Otto Lies